

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

sionen Linsingens keine nennenswert größeren Angriffsleistungen zu vollbringen vermochten als ihre österreichischen und ungarischen Kameraden. Wirklicher Raumgewinn war nur der Armeegruppe Pflanzer beschieden gewesen, wobei sich ihr freilich im Gebirge anfangs nur verhältnismäßig geringer Widerstand entgegengestellt hatte.

Das Bild, das zur selben Zeit die russische Armee bot, war allerdings von dem der Gegner nicht erheblich verschieden. Die körperlichen und moralischen Anforderungen des Krieges in den Karpathen hatten auch den Muschik gezwungen, sein Letztes herzugeben; mit dem einzigen Unterschied vielleicht, daß der Russe den Unbilden des Winters besser gewachsen war als seine aus nicht so rauhen Ländern stammenden Gegner. Sonst unterscheiden sich die Klagen, die von den Führern aller Grade in diesen Wochen und Monaten ausgestoßen wurden, durch nichts von denen im anderen Lager. Übermäßig drückte auf die Moral des Zarenheeres der schon berührte, von Tag zu Tag zunehmende Mangel an Kriegsmaterial, zumal an Schießbedarf. Die Nötigung, durch Blutopfer auszugleichen, was die Mißwirtschaft in der Heimat verschuldet hatte, hinterließ beim letzten Kämpfer tiefste Mißstimmung. So begann denn schon damals die Verratslegende, die später so verheerend wirken sollte, vom Gemüte des Muschiks und des Offiziers Besitz zu ergreifen, wobei die Fama, wie bekannt, sogar vor dem Herrscherhaus keineswegs Halt machte. Dem Zaren begegnete die Armee bei dem Besuche, den er in der zweiten Hälfte April auf Wunsch der Panslawisten dem "befreiten" Galizien abstattete, nach übereinstimmenden Berichten mit auffallender Kühle. Schon fiel in den Offizierskreisen das böse Wort, daß er ja doch nur ein "Deutscher" sei 1). Solcherart wies die wichtigste Säule der zaristischen Armeeverfassung, der Autoritätsglaube, bereits bedenkliche Sprünge auf, die nicht mehr zu verkleistern waren. Das rücksichtslose Streben der russischen Führung, die Ebenen Ungarns koste es, was es wolle - zu gewinnen, hatte, da ihm der Erfolg versagt blieb, in die Seele des ausgezeichneten russischen Soldaten eine bedenkliche Saat gelegt, die zum erstenmal in den nächsten Wochen, ungleich gefährlicher aber nach zwei Jahren aufgehen sollte.

¹⁾ Paléologue, La Russie des tsars (Paris 1921), I, 354.